česko-německá novinářská cena

deutsch-tschechischer journalistenpreis

Text (CZ) 2025

Laudatio

Daniel Brössler

Tomáš Lindner: Nedostatečně německý Němec. Podivuhodný případ kouzelníka Mesuta Özila (Nicht deutsch genug. Der wundersame Fall des Zauberers Mesut Özil)

Ich stelle mir eine Redaktionskonferenz irgendwo in Europa vor. Der Chefredakteur wünscht sich einen Text über Deutschland. Was ist da los, möchte er wissen. Das Land habe sich doch sehr verändert in den vergangenen Jahren. Wo ist dieser europäische Musterknabe geblieben, wo das weltoffene Land der Merkel-Jahre? Das größte Land der Europäischen Union wirkt verunsichert und gespalten. Die Rechtsextremen eilen von Erfolg zu Erfolg.

Ich kann mir vorstellen, dass in so einer Redaktionskonferenz eine Analyse vorgeschlagen wird, in der die Ursachen der Veränderungen beschrieben werden. Oder über einen Leitartikel, der die Folgen kommentiert. Das alles wäre nicht falsch. Aber wünschen würde ich mir, dass möglichst oft das herauskommt, was im Mai 2025 im Respekt unter der Überschrift „Nedostatečně německý Němec. Podivuhodný případ kouzelníka Mesuta Özila“ erschienen ist. Eine Geschichte über einen Fußballer.

Nichts gegen Leitartikel, nichts gegen Analysen. Ich schreibe schließlich auch selber welche. Aber wer diese Reportage gelesen hat, hat vermutlich mehr gelernt über das heutige Deutschland als nach der Lektüre vieler scharfsinniger oder vielleicht auch weniger scharfsinniger Kommentare. So wie Tomáš Lindner über den Zauberer Özil schreibt, liegt eine Magie darin. Die Magie des guten Journalismus. Lindners Reportage über Aufstieg und Fall einer deutschen Ikone bohrt in die Tiefe. Ihr geht es nicht ums Urteilen, sondern ums Verstehen.

Lindner versucht zu verstehen, wie aus dem gefeierten Gesicht des weltoffenen Deutschlands ein nationalistischer Türke unter den Fittichen des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan geworden ist. Wo ist dieses Gesicht geblieben – das ist die eine Frage. Die andere: Wo ist dieses weltoffene Deutschland geblieben? Was hat sich verändert seit Thilo Sarrazin in einem Bestseller behauptet hat, Deutschland schaffe sich ab und seit der großen Welle von Menschen, die 2015 und danach Zuflucht gesucht haben in Deutschland?

Text (CZ) 2025

Darauf gibt es nicht die eine Antwort. Aber wer sich auf die Suche machen will, dem liefert der Text von Tomáš Lindner einen roten Faden. Lindner erzählt die Geschichte Özils, der aus kleinen Verhältnissen als Migrantenjunge in Gelsenkirchen emporgestiegen ist zum Star. Und die Geschichte zweier Fotos, eines mit Angela Merkel. Und eines, Jahre später, mit Erdoğan. Es ist die Geschichte einer Entfremdung, an deren Ende man sich fragt, wer sich eigentlich mehr verändert hat: Özil oder die deutsche Gesellschaft.

Das ist journalistische Kunst. Aber sie gelingt nur, weil Lindner sein Handwerk beherrscht. Er hat sich intensiv mit Özil beschäftigt und gründlich recherchiert. Nebenbei versteht er auch etwas von Fußball, was bei einem Text über einen Fußballer auch nicht gerade schadet. Lindner ist nach Gelsenkirchen gereist, dorthin, wo Özil aufgewachsen ist. Und er hat mit vielen gesprochen, auch mit seinem früheren Klassenlehrer. So ist ein gründlicher, einfühlsamer Text entstanden, der die Jury absolut überzeugt hat – eine Reportage, die nicht nur Tschechen ein Stück Deutschland erklärt, sondern auch Deutschen, würden sie ihn lesen, etwas über ihr Land. Mehr kann man, denke ich, im Auslandsjournalismus nicht erreichen.